

Energie-Wende gut, alles gut?¹⁾

Oder: Das EAG bittet zum Tanz



RdU-U&T 2021/15

„Wir tanzen zwar noch nicht zu einer neuen Melodie. Doch es liegt Veränderung in der Luft.“

„Der nächste Schritt nach vorn muss kommen – nicht aus der Richtung politischer Agitation oder voreiliger Experimente, sondern aus dem Denken.“ (John Maynard Keynes)

Wende zum Guten:

John Maynard Keynes findet in den eingangs zitierten Sätzen seines Essays „Das Ende des Laissez-faire“²⁾ kurz nach dem Ersten Weltkrieg einen Grundton, der Mut macht, zu Taten anspornt. Das ist die Mentalität, die auch die Energiewende braucht. Ausbrechen aus den gewohnten Geleisen. Einen neuen Tanz wagen.

Keynes sieht in der ewigen Debatte, welche Aufgaben der Staat und welche die Privatwirtschaft besser erledigen kann, Raum für einen dritten Akteur, „eine Organisationseinheit irgendwo zwischen dem Einzelnen und dem modernen Staat“.³⁾ Das Organisationsrecht der Energiewirtschaft kennt solche Phänomene bereits. Mit dem EAG betritt ein neuer Player die Bühne: die Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft.

Sie ist es wert, bei den Umweltrechtstagen 2021 mit der vorliegenden Sondernummer allen Interessierten vorgestellt zu werden. Sie hat – wie das Autorentrio Johannes Hartlieb, Kaleb Kitzmüller und Emil Nigmatullin prägnant und kenntnisreich darstellt – Stärken und Schwächen und wird wohl auch manche Kinderkrankheit durchmachen müssen. Aber: Sie hat zweifellos Potenzial, das es zu heben, zum Guten zu wenden gilt. Also: Auf zum Tanz!

Wende ohne Ende⁴⁾ oder Wende mit Schrecken?

Anders als Keynes schlug der deutsche Philosoph Oswald Spengler nur wenige Jahre später düstere Töne an. Überraschend deutlich benennt er in seinem Essay „Der Mensch und die Technik“ 1931 die fatalen Konsequenzen des Klimawandels: „Die Mechanisierung der Welt ist in ein Stadium gefährlichster Überspannung eingetreten. Das Bild der Erde mit ihren Pflanzen, Tieren und Menschen hat sich verändert. In wenigen Jahrzehnten sind die meisten großen Wälder verschwunden [...] und damit Veränderungen des Klimas eingetreten, welche die Landwirtschaft ganzer Bevölkerungen bedrohen [...]“. Daraus entwickelt er allerdings keinerlei Gegenstrategie, sondern verliert sich in einem schwülstigen Fatalismus: „Die Zeit lässt sich nicht anhalten; es gibt keine weise Umkehr, keinen klugen Verzicht. Nur Träumer glauben an Auswege. Optimismus ist Feigheit.“⁵⁾

Spengler war ein Apokalyptiker schlimmster Sorte; das Ausharren auf verlorenem Posten beschwört er geradezu als Heldentod. Seine aktuellen Nachfahren sind weniger pathetisch, aber um nichts weniger nervtötend: Treffsicher charakterisiert Juli Zeh in ihrem Roman „Über Menschen“⁶⁾ den Lebensgefährten der Protagonistin: Robert ist „verliebt in die Apokalypse“ und deklamiert noch dazu non-stop im Predigtmodus. Auf diese Weise erreicht er nicht nur keine Umkehr, sondern das Gegenteil. Er geht seiner Lebensgefährtin mit den fanatischen Appellen und Kontrollen zur Mülltrennung derart auf die Nerven, dass sie letztlich absichtlich Fehlwürfe in die falsche Tonne riskiert! Was folgerichtig zur Trennung – nicht des Mülls, sondern der beiden – führt.

Wende-Gelände⁷⁾

In einer Demokratie sind wir darauf angewiesen, Menschen zu überzeugen, wir brauchen die Rhetorik von Keynes, nicht jene von Spengler. Wir müssen zur Veränderung Mut machen, nicht zum Ausharren. Die Energiewende bedeutet Veränderung, braucht Anlagen und Infrastrukturen. Auch dazu hält das EAG Neuerungen bereit. Mario Laimgruber kommentiert gekonnt und souverän Licht und Schatten, Gelungenes und (noch) Versäumtes – und Streitfragen zur Ersitzung, die anschließend auch in einem instruktiven Beitrag von Georg Rihs behandelt werden. Beiden sei dafür herzlich gedankt.

Anlagen und Netze müssen gebaut werden. Sie werden sichtbar sein: auf Dächern, auf Feldern, auf Hügelketten, in Flussläufen. Das Energie-Wende-Gelände ist nun einmal technisiert; die Windräder in der Grafik

1) Alle Wortspiele mit „Wende“ und „Ende“ wurden nach dem Fall der Berliner Mauer verbraucht. Ich recycle sie hier für die Energiewende, statte zugleich meinen Dank den originären Schöpfer*innen ab: „Wende gut, alles gut?“ ist der Titel eines Bildbands von Wolfgang Korall (Fotos) und Lutz Rathenow (Texte), erschienen bei Kindler 1995. Siehe auch FN 4 und 7.

2) John Maynard Keynes, Das Ende des Laissez-faire. Aus dem Englischen übersetzt von Jürgen Schröder. Mit einem Essay von Nikolaus Piper (Reclam 2020) 9, 47. Erstveröffentlichung 1926, basierend auf einer Vorlesung von Keynes im Jahr 1924.

3) Ibid 37.

4) FN 1. „Wende ohne Ende“ titelte Der Spiegel 1996 (www.spiegel.de/politik/wende-ohne-ende-a-3bccc0eb-0002-0001-0000-000009118728, Stand 23. 8. 2021), später auch die NZZ und Die Zeit.

5) Oswald Spengler, Der Mensch und die Technik. Beitrag zu einer Philosophie des Lebens (Erstdruck Beck 1931) 77, 88.

6) Juli Zeh, Über Menschen (Luchterhand 2021).

7) FN 1. „Wende-Gelände“ ist der Titel einer Foto-Arbeit von Sarah Schoenfeld, die 2007 in Berlin zu sehen war; www.art-in-berlin.de/ausstellungen-text.php?id=852 (Stand 23. 8. 2021).

von *Karlheinz Wasserbacher* illustrieren diesen Satz. Dagegen anzurennen wie einst *Don Quixote* in verrannter Romantik gegen die Windmühlen mag manchen ritterlich erscheinen, verkennt aber die Anforderungen der Transformation. Die Frage ist doch: Verharren wir in der Anbetung landschaftsromantischer Leitbilder oder haben wir den Mut zu einer Architektur der Transformation, welche „die technische Leistung im 21. Jahrhundert, dem Zeitalter der Energiewende, bemerkenswert repräsentiert“? Für dieses Zitat gibt es keine Quelle, wohl aber ein Original, an das ich mich angelehnt habe: die Beschreibung der Semmeringbahn durch das Bundesdenkmalamt.⁸⁾

Wirtschaft ist Wandel,

schreibt *Katharina Rogenhofer* in ihrem Buch „Ändert sich nichts, ändert sich alles“.⁹⁾ Die treibende Akteurin des Klimavolksbegehrens hat das Anliegen über die Parteiläusung gestellt, einen „historischen Schulter-

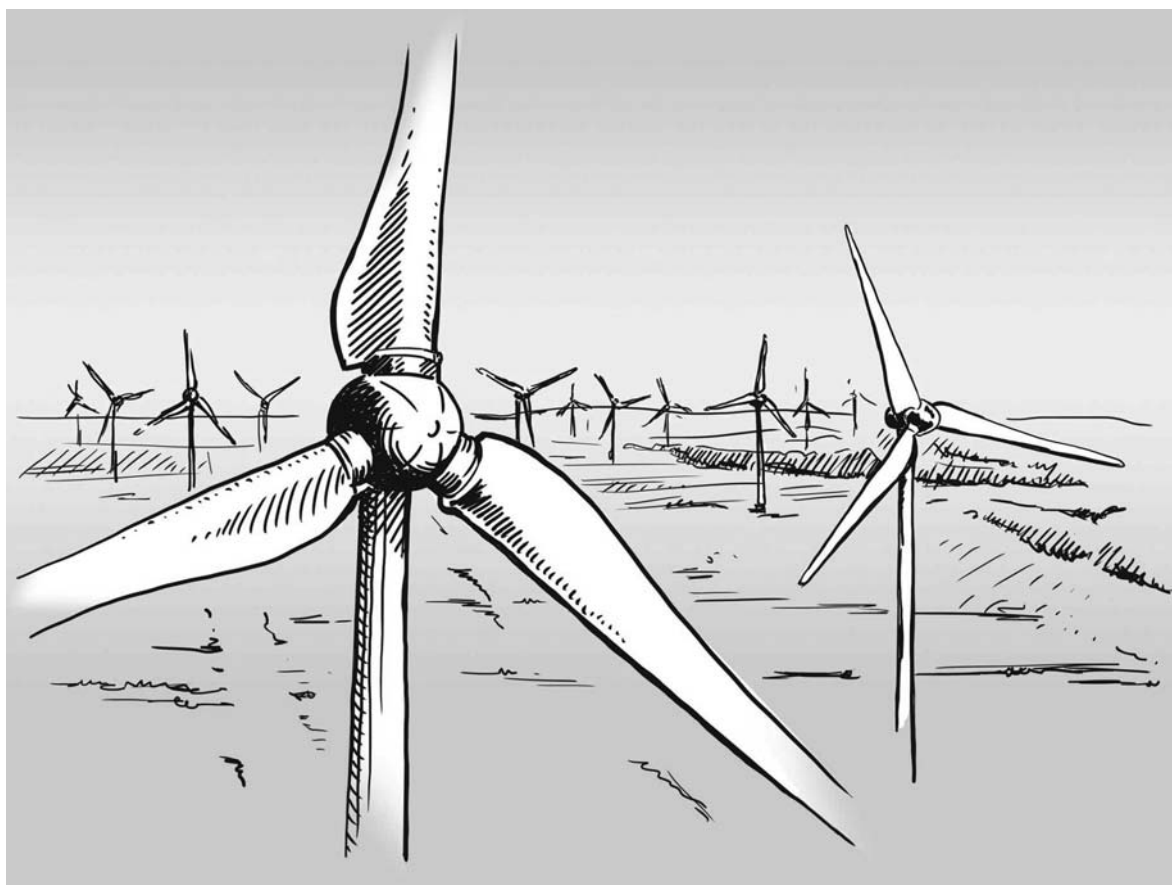
schluss“ zwischen allen Parlamentsparteien gesucht und anstelle parteipolitischer Agitation an den Mut appelliert, Neues zu gestalten. Ganz im Sinne von *Keynes*. Es freut mich, dass die Praxisgruppe 360° Erneuerbare Energie (www.360ee.at) diesen Appell aufgegriffen und drei Beiträge zu dieser Ausgabe beigesteuert hat. Die „neue Melodie“ ist schon zu hören. Also nochmals: Auf zum Tanz – vielleicht zu jazzigem Swing bei den Umweltrechtstagen 2021!

Wilhelm Bergthaler

8) <https://bda.gv.at/aktuelles/artikel/2021/01/neu-erschienen-welterbe-semmeringbahn-fokus-denkmal-bd-12/> (Stand 23. 8. 2021); Dort lautet der Satz: „Die Semmeringbahn stellt ein in der Österreichischen Architekturlandschaft einzigartiges Denkmal dar, das die technische Leistung im 19. Jahrhundert, dem Zeitalter der industriellen Revolution bemerkenswert repräsentiert.“

9) *Katharina Rogenhofer*, Ändert sich nichts, ändert sich alles (Zsolnay 2021) 191.

Energie-Wende-Gelände



© *Karlheinz Wasserbacher* (www.birdsdoit.at) im Auftrag für *Haslinger Nagele Rechtsanwälte GmbH*.